

WOHNRAUM MUSS STÄRKER PRIORISIERT WERDEN STELLUNGNAHME ZUR ARBEIT DES TÜBINGER STUDIERENDENWERKS

Pressemitteilung von JU und RCDS Tübingen

11.11.2022

Die Junge Union (JU) Tübingen und der Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) Tübingen bemängeln die Geschäftsführung des Studierendenwerks Tübingen-Hohenheim (Stuwe) der letzten Jahre. Wir fordern eine verstärkte Investition in die Wohnanlagen durch Neubau und Sanierung von Studentenwohnheimen.

Laut Jahresbericht des Stuwe 2021 und Angaben der Universitätswebseite kamen auf über 28.000 eingeschriebene Studierende in Tübingen 2021 nur 3.599 Bettplätze. Auch die steigenden Wohn- und Energiekosten sind für die Studenten ein immer größeres Problem und eine Entspannung am Tübinger Wohnungsmarkt ist in Anbetracht der (unterstützenswerten) Ansiedlung neuer Arbeitgeber, etwa am Technologiepark Obere Viehweide, nicht in Sicht. Die Wohnheimplätze für durchschnittlich 275 Euro im Monat sind unerlässlich für die Förderung von Wohlstand durch Bildung. Auch für die knapp 4.000 internationalen Studenten ist die Existenz einer ausreichenden Anzahl an Wohnheimplätzen unentbehrlich.

Zeitgleich ist aus den Medien zu erfahren, dass Wohnheime des Stuwe, wie jenes in der Pfrondorfer Straße 36, teilweise seit Jahren unrenoviert leer stehen. Auch auf dem bekannten Schiebeparkplatz soll seit Jahren dringend benötigter Wohnraum für Studenten geschaffen werden. Zeitgleich dürfen hier aber die kostenlosen Parkmöglichkeiten, die vor allem von Studenten genutzt werden, nicht vernachlässigt werden. Die Bebauung des Schiebeparkplatzes muss also mit einem nachhaltigen und kostengünstigen Parkkonzept Hand in Hand gehen. Denkbar wäre der Bau eines Parkhauses auf einem Teil der Fläche.

Kürzlich wurde außerdem publik, dass das Studierendenwerk ihr vom Land eingeräumtes Erbbaurecht an dem Gebäude in der Münzgasse 13 an eine von den Bewohnern gegründete GmbH, unterstützt durch das Miethäusersyndikat, übertragen wird. Dies ist das Ergebnis eines Verhandlungsprozesses, der mit einer Hausbesetzung Anfang letzten Jahres erzwungen wurde. Wir kritisieren diese Entscheidung und fordern das Stuwe und das Land auf, diese Zusage wieder zurückzunehmen.

Das Studierendenwerk Tübingen-Hohenheim verfolgt laut seiner Satzung gemeinnützige Zwecke – insbesondere durch die kostengünstige Überlassung von Wohnraum an Studenten. Die Bewohner der Münzgasse 13, welche teilweise seit Jahrzehnten in diesem Haus wohnen und längst keine Studenten mehr sind, sichern sich mit der durch die Besetzung erzwungenen Übertragung des Erbbaurechts günstigen Wohnraum in Traumlage. Dies alles geschieht zulasten der Tübinger Studenten. Laut jüngsten Medienberichten im Schwäbischen Tagblatt würde durch eine Veräußerung des Erbbaurechts an die Bewohner „das Gebäude dem spekulativen Wohnungsmarkt entzogen“ und so „günstiger Wohnraum langfristig erhalten“ –

diese Begründung mag zwar bei anderen Projekten des Miethäusersyndikats stimmen, wirkt hier jedoch nahezu grotesk. Von einem gemeinnützigen Studentenwerk, welches günstig Wohnraum für Studenten schafft, wird Wohnraum entzogen. Umso befremdlicher ist es, dass der StuRa sich im Kontext der Hausbesetzung letzten Jahres „solidarisch“ mit den Hausbesetzern erklärte. Der StuRa sollte sich für die Belange der Studenten der Universität einsetzen und keine Unterstützung dafür zeigen, dass ein Wohnheim des Stuwe besetzt und so dem Zugriff für Studenten entzogen wird.

Stuwe und Land sollten also standhaft bleiben und weiter an der Münzgasse 13 als Studentenwohnheim festhalten. Nach einer Sanierung könnte das Wohnheim wieder selbstverwaltet, wie an anderen Orten der Altstadt, an Studenten vermietet werden und so als Studentenwohnheim seinen originären Zweck erfüllen: günstigen Wohnraum für Studenten schaffen!

Unsere konkreten Forderungen

1. Investition in Wohnraum (Neubau und Sanierung)
2. Sanierung des Wohnheims Pfrondorfer Straße 36
3. Bebauung des Schiebeparkplatzes unter ausreichender Schaffung von Parkplätzen für Studenten und Universitätsangehörige
4. Sanierung des Gebäudes „Münzgasse 13“ und Überführung in ein reguläres Studentenwohnheim